

## **Abstract**

### **Palliative Care – Entwicklung eines Public-Health-Konzeptes für die Praxis in ländlichen Gemeinden im Kanton Graubünden**

Palliative Care in der Grundversorgung wird in den nächsten Jahren aufgrund der demografischen Entwicklung und der kürzeren Aufenthaltsdauer in Spitälern hohen Anforderungen ausgesetzt sein. So wird es zu einem signifikanten Anstieg der Pflegeleistungen in der ambulanten Pflege kommen (Eychmüller, 2012). Die Zahl der Dienste für die ambulante Pflege variiert zwischen städtischen und ländlichen Gemeinden, aber insgesamt sollten diese Unterstützungsdienste in der Lage sein, ambulante Pflege zu leisten. Es stellt sich somit die Frage, ob die Gemeinden richtig ausgerichtet sind, dass deutlich mehr Menschen, die letzte Phase ihres Lebens zu Hause verbringen können.

<b>Verfasserin:</b>	Deborah Allen
<b>Herausgeber:</b>	Professor Günter Tomberg
<b>Veröffentlichung (Jahr):</b>	2. Oktober 2020
<b>Zitation:</b>	Deborah Allen, 2020, Palliative Care – Entwicklung eines Public-Health-Konzeptes für die Praxis in ländlichen Gemeinden im Kanton Graubünden, Ostschweizer Fachhochschule: MAS Health Service Management
<b>Schlagworte:</b>	Palliative Care, Community-palliative-Care, Health-promoting-palliative Care, Public Health

## **Ausgangslage**

Gerade in der alltäglichen Arbeitspraxis der Autorin stellt das Sterben in Institutionen grosse Herausforderungen dar. Die Sterbenden werden häufig erst wenige Tage oder gar Stunden vor dem Tod ins Pflegeheim eingewiesen. Die Betroffenen und ihre Angehörigen sind Organisationsabläufen und Routinen ausgesetzt, die nicht ihren Vorstellungen entsprechen. Sie finden sich in einer ihnen völlig fremden Umgebung wieder und haben wenig Zeit, Vertrauen in die Kompetenz der Fachpersonen aufzubauen. Diese wiederholte Lage steht im Widerspruch zu dem, was den Grundwert in der Palliative Care ausmacht. Sie führt auch zu Unzufriedenheit bei allen Pflegefachpersonen, die die qualitativ hochwertige Palliativpflege anbieten wollen, für die sie ausgebildet wurden.

Die Ausgangslage für die vorliegende Arbeit ist der Wunsch von schwerkranken und sterbenden Menschen in der Schweiz, ihre letzte Lebensphase zu Hause zu verbringen, wo sie rund um die Uhr betreut werden. Resultate nationaler und internationaler Studien demonstrieren dieses Bedürfnis eindrücklich. Es stellt sich aber die Frage, wie diese Betreuung aussehen soll und was benötigt wird, damit dem Wunsch der Sterbenden entsprochen werden kann (Thomas, 2003). Daher ist es Gegenstand dieser Arbeit zu untersuchen, in welcher Hinsicht eine qualitativ hochwertige palliative Pflege in der Gemeinde dazu beitragen kann, das Lebensende von Sterbenden in abgelegenen Gebieten zu ermöglichen, sowie welche Voraussetzungen hierfür nötig sind. Der Fokus liegt darauf, die Schlüsselaufgaben für eine qualitativ hochwertige Palliative Care in der Gemeinde abzuleiten. Daraus soll ein umfassendes Public-Health-Versorgungsmodell entwickelt werden, um eine bessere Koordination der Dienste zu realisieren und vor allem den Patientinnen und Patienten mehr Wahlmöglichkeiten hinsichtlich ihres Versorgungs- und ihres bevorzugten Todesortes zu ermöglichen.

## **Ziel**

Die vorausgegangenen Anmerkungen zeigen, dass die Förderung einer gemeinschaftsnahen Palliative Care vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung in der Schweiz und den damit verbundenen sozialen und gesellschaftlichen Herausforderungen von zentraler Bedeutung ist. Obwohl es eine beträchtliche Zahl von Menschen gibt, die zu Hause sterben wollen, wird dieser letzte und vielleicht bedeutsamste Wunsch in ihrem Leben nur wenigen Menschen erfüllt. Dies ist der entscheidende Anlass, an den folgenden Zielen und den daraus abgeleiteten Fragen zu arbeiten.

**Das primäre Ziel ist es,**

aus der vorhandenen Fachliteratur die Schlüsselaufgaben für eine qualitativ hochwertige Palliative Care in der Gemeinde abzuleiten, um ein umfassendes Public-Health-Konzept für die Praxis in ländlichen Gemeinden im Kanton Graubünden zu entwickeln.

### **Die sekundären Ziele sind**

die Entwicklung einer erhöhten Bewusstseinsbildung sowie eines umfassenden Kenntnisstandes über Palliative Care in den ländlichen Gemeinden im Kanton Graubünden, die im Kontext der Palliative Care von Bedeutung sind sowie die Intensivierung der partnerschaftlichen Zusammenarbeit in den umliegenden Gemeinden, damit alle Betroffenen die gleiche hochwertige Palliative Care erhalten können.

### **Fragestellungen der Masterthesis**

Aus dem Ziel sind nachstehend die Fragestellungen formuliert.

Die übergeordnete Fragestellung lautet:

- Wie ist die Grundversorgung von Personen mit Palliative-Care-Bedarf in der Schweiz ausgerichtet?

Daraus resultieren die folgenden Unterfragestellungen:

- Inwieweit weichen die Dienstleistungen in Städten und ländlichen Gebieten voneinander ab?
- Entspricht das palliative Versorgungsangebot in den ländlichen Gemeinden einem tragfähigen Netzwerk, sodass der bereits beschriebene Wunsch, zu Hause zu sterben, realisierbar ist?
- Welche Modifizierungen wären erforderlich, um eine qualitativ hochwertige Palliativversorgung in ländlichen Gemeinden im Kanton Graubünden zu gewährleisten?

### **Vorgehen**

Mit Datenbanken und Suchbegriffen wurden insgesamt 88 Studien gefunden. Nach Ausschluss der Doppelungen reduzierte sich die Anzahl auf knapp die Hälfte. Weitere 76 Studien schieden nach der Durchsicht von Titel und Abstract aus, weil sie keine Erkenntnisse lieferten, welche zur Beantwortung der Fragestellung dienlich gewesen wären. Schliesslich wurden drei Studien für die Beantwortung der Fragestellung für nützlich befunden. Einige der ausgeschlossenen Studien lieferten, wenn auch nicht direkt auf die Fragestellung bezogen, relevante Erkenntnisse für das Gesamtbild der Arbeit

Diese Arbeit ist eine integrative Review, deren Aufbau sich an der Fragestellung und der

Literatur orientiert. Die Zusammenstellung der Review richtet sich nach den fünf Phasen nach Kunz, Khan, Kleijnen und Antes (2009, S. 10). Sie lehnt sich darüber hinaus an die Empfehlungen für eine systematische Literaturrecherche von Whittemore und Knafl (2005) an. Die vorliegende Review hat es zum Ziel, das vorhandene Wissen zum Thema in einer systematischen und umfassenden Zusammenstellung zu erfassen, um eine fundierte Grundlage für interdisziplinäre Schlüsselaufgaben für eine hochwertige, gemeindenahere Palliative Care zu erhalten (Kunz et al., 2009). Die Forschungsergebnisse sollen die essenziellen Versorgungsleistungen ausweisen, die für die Versorgung von Patientinnen und Patienten in häuslicher Umgebung nach den Prinzipien der evidenzbasierten Pflege erforderlich sind. Die Forschungsergebnisse bilden die Grundlage für die Entwicklung eines Public-Health-Konzeptes für Palliative Care in den ländlichen Gemeinden im Kanton Graubünden. Der Suchprozess orientierte sich an den Empfehlungen des Handbuchs «Literatur-recherche für Gesundheitsberufe» von Kleibel und Mayer (2011).

### **Erkenntnisse**

Es konnten drei Studien eingeschlossen werden. In allen Studien wurden die Erfahrungen mit der Integration von «Community Palliative Care» erhoben. Die Untersuchungen zeigen Barrieren und fördernde Faktoren im Zusammenhang mit der Implementierung von Palliative Care in der Gemeinde auf. Darüber hinaus wurden die Schlüsselaufgaben zur Gewährleistung einer qualitativ hochwertigen Palliative Care in der Gemeinde identifiziert. Die Ergebnisse fliessen in die Entwicklung des Public-Health-Konzeptes in der Palliative Care ein.

Aus den Ergebnissen konnten zehn Aufgaben identifiziert werden, welche im Rahmen einer bedürfnisgerechten Community Palliative Care relevant sind. Es bedarf jedoch weiterer Forschung, um diesbezügliche Erfahrungen in einem berufsgruppenübergreifenden Kontext auszutauschen und um zu diskutieren, wie sichergestellt werden kann, dass Forschungsergebnisse in der Praxis umgesetzt werden und die Community Palliative Care in der Schweiz langfristig unterstützt wird. Die zu berücksichtigenden Erkenntnisse werden nachfolgend einzeln vorgestellt. Sie bilden die Grundlage für ein Public-Health-Konzept in den ländlichen Gemeinden des Kantons Graubünden.

- 1 Netzwerke aufbauen
- 2 Förderung von Palliative Care in der Grundversorgung
- 3 Sensibilisierung
- 4 Palliative Care für Migrationsbevölkerung verstärken
- 5 Information im öffentlichen Raum bringen

- 6 Organisation in der Gemeinde verstärken
- 7 Freiwilligenarbeit aufbauen
- 8 Angehörigen begleiten
- 9 Mobile Palliative Care Dienste ausbauen
- 10 Wissen ermitteln

Public Health scheint ein guter Ansatz zur Umsetzung von Community Palliative Care zu sein. Der Einbezug dieses Ansatzes verschafft die Möglichkeit, die Diskussion über das zukünftige Vorgehen zum Erreichen einer Palliative Care für alle, die diese benötigen, um eine Dimension zu erweitern. Die Gesellschaft wird in Zukunft zwangsläufig mit der Frage konfrontiert werden, wie sie mit schwerkranken und sterbenden Menschen umgehen möchte und auch, wie die Menschen selbst als Betroffene behandelt werden möchten. Es ist sinnvoll, sich bereits im Vorfeld dieser zukünftigen Entwicklung und in Anbetracht der Möglichkeit der eigenen Erkrankung oder jener eines Mitmenschen darüber Gedanken zu machen. Es werden jedoch auch Auseinandersetzungen und Diskussionen in der Breite und Tiefe der Gesellschaft, mit Betroffenen und ihren Familien, in der Bevölkerung, mit Fachpersonen, Politikern, Institutionen und Organisationen benötigen.